

Stadtrat Matthias Striebich
Michelsberg 8

91322 Gräfenberg

06.04.2018

Antrag an den Stadtrat Gräfenberg [P20-40b]

Einrichtung von Mitfahrer-Bänken zunächst am Bahnhof und am Marktplatz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

im Interesse einer fußgängerfreundlichen Stadt stellen wir hiermit folgenden

A n t r a g:

Der Stadtrat Gräfenberg beschließt, Mitfahrer-Bänke im Stadtgebiet einzurichten. In einer ersten Stufe werden Mitfahrerbänke am Bahnhof und am Marktplatz für den innerörtlichen Nahverkehr eingerichtet.

- **Bahnhof:** für Fahrten in Richtung Marktplatz und weiter in Richtung Guttenburg bzw. Richtung Schulzentrum bzw. Richtung Pringy-Platz.
Dazu ist eine Bank im Bereich der Ausfahrt aus dem P+R-Parkplatz aufzustellen (siehe Skizze). Der Hauptbedarf entsteht hier natürlich zu den stündlichen Zugankunftszeiten.
Sinnvollerweise sind drei aufklappbare Schilder (Richtung Stadtmitte/Ärztehaus, Richtung Guttenburg, Richtung Schulzentrum) anzubringen, damit vorbeifahrende Autofahrer gleich erkennen, ob es für sie Sinn macht, anzuhalten.
- **Marktplatz:** Verwendung einer vorhandenen Bank (genauer Ort im Detail abzustimmen) mit zwei aufklappbaren Schildern (Richtung Guttenburg, Richtung Schulzentrum)

Gedacht ist hier in allererster Linie an Einwohner, vor allem auch an ältere, die nach dem Einkauf oder nach der Ankunft am Bahnhof in Richtung Stadtmitte, Ärztehaus, Heuleithe, Guttenburg bzw. Gräfenberg-West laufen müssten. Vor allem bergauf ist der Weg für viele Fußgänger beschwerlich und es wäre eine Hilfe, wenn eine unkomplizierte Möglichkeit geschaffen wird, dass sie mitgenommen werden können. Deswegen ist hier zunächst auch nur eine Richtung (bergauf) berücksichtigt.

Damit ist ein guter Anfang gemacht. Eine spätere Ausweitung des Konzepts auf weitere Stationen, z.B. in Richtung Außenorte, ist nach Bedarf jederzeit möglich. Dabei sollen, wo immer möglich, die vorhandenen Bushaltestellen einbezogen werden, da es eine Ergänzung zum ÖPNV sein soll.

Unterschiedliche Haltestellen würden nur für Verwirrung sorgen. Wo erforderlich, könnten dabei zusätzliche Bänke (oder sogar kleine Wartehäuschen?) eingerichtet werden.

Als Ergänzung dazu könnten an den Standorten der Mitfahrer-Bänke kleine Spender aufgestellt werden mit fluoreszierenden Kennzeichen (Armbinde, Cappy, etc.), die mit einer eindeutigen Kennzeichnung – z.B. „Nimm mich mit!“ – den Autofahrern signalisieren, dass man mitgenommen werden will. Damit könnte jemand schon in seine Zielrichtung loslaufen und unterwegs von Autofahrern aufgepickt werden.

Das Konzept wäre auch für Feriengäste hilfreich, z.B. Gäste der Ferienwohnungen und Gasthausbesucher.

Im Haushalt 2018 werden für Maßnahmen in Zusammenhang mit den Mitfahrer-Bänken 2.000 Euro eingeplant.

B e g r ü n d u n g :

Die Begründungen ergeben sich aus dem o.g. Sachverhalt. Zusammengefasst:

1. Ausgangssituation: große Steigungen in Gräfenberg, besonders für ältere Menschen, ggf. mit vollen Einkaufstaschen problematisch, öffentliche Verkehrsmittel im Ortsbereich nur sporadisch vorhanden.
2. Lösungsansatz: Viele Autofahrer mit leeren Sitzplatzkapazitäten fahren die gleichen Strecken und könnten die Mitbürger mitnehmen.
3. Lösungsvorschlag: Durch Mitfahrerbänke werden die beiden oben genannten Gruppen zusammengeführt.
4. Positive Beispiele: Andere Kommunen in der Gegend – sogar solche mit weniger steilen Straßen – haben bereits solche Lösungen realisiert (siehe Anlage).

Weitere Begründung mündlich.

Matthias Striebich

Anlage

Presseberichte über Mitfahrerbanken in der Region

- Kirchehrenbach:

Schon 2018 warten drei Mitfahrerbanken

SPD-Arbeitskreis ist umtriebig in Sachen Mobilität ohne Privatauto

KIRCHEHRENBACH — „Die Zukunft der Gemeinde erfolgreich durch eine engagierte Bürgerbeteiligung zu gestalten, ist in den Arbeitskreisen (AK) der SPD eine Selbstverständlichkeit“, stellte Gemeinderat **Laurenz Kuhmann** in einer Gesprächsrunde im Gasthaus zum Walberla fest.

In einer Pressemitteilung über den intensiven Gedankenaustausch wurde ausdrücklich der Einsatz von Bürgermeisterin **Anja Gebhardt** und von den SPD-Gemeinderäten gewürdigt, die den zahlreich gekommenen Bürgern Rede und Antwort standen.

So steht die SPD getreu dem Slogan „Mobil auch ohne eigenes Auto“ für die Mitfahrerbanken. Der Gemeinderat hatte als Standorte die Hauptstraße (Telefonzelle), die Leutenbacher Straße (Volksbank) und die Hauptstraße (Sparkasse) festgelegt. Bereits im Frühjahr 2018 kann es losgehen. Bis dahin ist noch viel zu tun. Sitzbänke werden aufgestellt und mit Hinweisschildern für die entsprechende Fahrtrichtung versehen. Ein Flyer klärt die Bürger auf.

- Langensendelbach:

„Trampen im Sitzen“: Die Mitfahrerbänke sind im Kommen

Projekt „Mitfahrerbänke“ wird mancherorts im Landkreis bereits getestet — Ergänzung der Buslinien wird überwiegend positiv gesehen

VON **KIRSTEN WIRSCHING**

In Langensendelbach hat sie sich bereits bewährt, die Mitfahrerbänke sind auch nicht abgeneigt. Die sogenannte „Mitfahrerbänke“ sorgt dafür, dass Reisende auch unabhängig vom Nahverkehrsangebot von A nach B kommen. Aber was hat es mit der modernen Tramp-Methode auf sich?

LANGSENDELBACH — Die älteste Mitfahrerbänke Deutschlands steht zwar in Rheinstadt-Platz. Doch so langsam konnte sich die innovative Idee, die mit dem sogenannten „Design Social Design Award“ ausgezeichnet wurde, auch in Oberfranken durchsetzen. Im Langensendelbacher Ortsteil Bräuningshof, jedenfalls ist ein solches Exemplar schon zu finden.

Spontane Mitfahrgelegenheit
Was es mit der Banke auf sich hat, weiß **Oswald Forstmann**: „Vorfahrt genug kann man sich das vorstellen wie Trampen im Sitzen“, erklärt der Langensendelbacher Bürgermeister. Seiner Meinung nach hat sich das Projekt gelohnt. Ein schon länger schwelende Kritik an der schlecht ausgebauten Busanbindung, Richtung **Bräuningshof** und **Bräuningshof** ist jetzt endlich ausgeräumt. Dafür, das Projekt „Mitfahrerbänke“ in Angriff zu nehmen, gerät sich die Köpfe für zwei Bänke — in diesem Fall in Bräuningshof und **Bräuningshof** aufgestellt — auf eine Summe von nur 500 Euro betriebs. Bei **Bräuningshof** dieser

Erreichung leicht.
„Und wie funktioniert das Ganze?“ „Es braucht einfach nur eine Sitzbank und variable undklappbare Schilder, beschriftet mit der jeweiligen Fahrtrichtung“, so **Forstmann**. Dieses Konzept wird dann an „einem gut erreichbaren Ort“ aufgestellt, so dass ein „eventuell vorbeifahrender Autofahrer den Warnden bemerkt. Hat er das gleiche Ziel wie auf dem gewählten Schild angegeben, kann die Fahrt gemeinsam weiter gehen.“
„Das Projekt funktioniert gut, gerade weil man sich ja noch bewegt“, sagt **Forstmann**. Ob hin und wieder auch Fremde helfen? Dafür sei die Mitfahrerbänke wohl noch zu unbekannt, so der

Bürgermeister. **Herrmann** **Stumpner** aus **Bräuningshof** hat die andere Erfahrung gemacht. Im Herbst letzter Jahres testete er auf eigene Faust das bislang unbekanntere Tramp-Projekt.
Von **Bräuningshof** nach **Bräuningshof** und wieder zurück ging die Fahrt — und das erstaunlich schnell. „Es dauerte keine drei Minuten, da hat schon jemand angehalten und gefragt ob er mich mitnehmen kann“, erzählt **Stumpner** übertraut. Obwohl man sich auf den ersten Blick nicht kannte, war hier trotzdem „Hilfsbereitschaft“ angesagt. **Stumpner** stichert sich: „Das war total nett und das Lustige war: Im Laufe des Gesprächs hat sich herausgestellt, dass wir uns von einem Geburtstag her schon kannten.“
Bevor der Projektstart es sich auf der **Bräuningshof** — **Mitfahrerbänke** begeben machen konnte, hielt sich schon nach wenigen Minuten eine freundliche Dame und nahm **Stumpner** wieder mit zurück. „Sie hätte sich sogar bis vor die Haustür gefahren.“

Sein **Bedürfnis** fällt rundum positiv aus. „Das Ganze funktioniert sehr schnell und es sei eine super Gelegenheit, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Ich hätte es mir gar nicht besser vorstellen können.“
Auch in der Gemeinde **Wiesenthal** wird das Aufstellen einer Mitfahrerbänke demnächst vorangetrieben. **Bürgermeister** **Heinrich** **Taut** zumindest ist laut eigener Aussage „nicht abgeneigt“. Er sieht fast das gesamte sehr gefragte Thema gerade im Vergleich zu größeren Projekten durchaus realisierbar. Allerdings wandert es sich auch ein wenig. Ganz ähnlich Früher ist das Mitfahren praktiziert worden, ohne dass von „Mitfahrerbänke“ gesprochen wurde. „Auch heute noch viele in **Bräuningshof** als Schulbus-Hausbus, wenn da jemand wartet, kann man nicht einfach vorbeifahren — das merken sich die Leute“, so der **Bürgermeister**.

Nicht nur Vorteile
Trotz allem betont der Langensendelbacher **Bürgermeister** **Süßemuth**, dass die Bänke nicht für jeden geeignet ist. „Mir wäre schon wichtig, dass auf Vollstange dieses Angebot nutzten. Mit **Freizeit** mitfahren sollte man nicht in jedem Fall.“ Neben dem fraglichen **Sicherheitsaspekt** spielt auch eine Rolle, wie vieler die Mitfahrerbänke Verkehrsmittel ersetzen kann. Laut **Herrmann** **Stumpner** ist dies nicht möglich. „Aber ich halte es für eine gute Ergänzung.“



Her wird niemand sitzen geblieben, im Langensendelbacher Ortsteil Bräuningshof steht eine der ersten „Mitfahrerbänke“ im Landkreis.
Foto: **Roland** **Haber**

- Unterleinleiter:

Seite 38 / HFO LOKALES Samstag, 17. März 2018

Trampen im Sitzen

Mitfahrbänke werden aufgestellt — Böse Baumfrevler

von MARQUARD OCH

UNTERLEINLEITER – Im nichtoffiziellen Teil der Gemeinderatsitzung hat Bürgermeister Gerhard Riediger (NWG) kürzlich mitgeteilt, dass Bäume auf geneigten Straßenrandstreifen in den Gemarkungen Dürrenau und Unterleinleiter mit ungeeignetem Werkzeug von unbekannten Tätern radikal beschitten wurden. Der Baumfrevler stelle eine Gefährdung des Bestands von Gehölzen dar und sei mit Fotos belegt.

Die kriminelle Tat meldete der Bürgermeister der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamts „Ergebnislos“, machte Riediger dem Gremium in der Märztagung bekannt. Die Behörde konnte nur tätig werden, wenn die Pflege der Gehölze gefährdet ist, dies sei hier nicht gegeben, hieß es in der Antwort der Naturschutzbehörde.

Der Bürgermeister zeigte sich sehr enttäuscht von der Reaktion in der Behörde. Gerhard Riediger berichtete von der ihm zuteilgewordenen Empfehlung, Anzeige gegen Unbekannt zu erstatten. Man solle nach dem Bekenntnis des Verursachers fahnden und die beschädigten Bäume „fachmännisch“ von einem Köhler nachschneiden lassen.

Grenzsteine umgepflegt
„Und was ist mit den umgepflegten Grenzsteinen?“ wollte schließlich FWG-Bat Thomas Ammo wissen, wenn es denn schon um ungesetzliche Sachen ginge. Hierzu erklärte Gerhard Riediger, die Steine wurden zu Lasten des Verursachers von der Gemeinde neu gesetzt. Mit dem Pächter der landwirtschaftlichen Flächen hat die Verwaltung eine Vereinbarung

zur Schadensbegrenzung an Bäumen und Marksteinen zu treffen, soweit im einstimmigen Beschluss festgehalten. Ein nicht angemessenes Feuer, bei dem auch Abfälle entsorgt worden sind, erforderte den Einsatz der Feuerwehr, informierte Gerhard Riediger. „Dem Zünder werden 500 Euro in Rechnung gestellt.“

Zum Thema „Mitfahrbänke“ war der Langensendelbacher Bürgermeister Oswald Siebenhaar (UVB) eingeladen. Vom OPNV Landkreis Forchheim nicht bedient, habe die Stadt Erlangen für die Einrichtung einer Bank 30.000 Euro gefordert – dem Gemeinderat sei der Preis zu hoch gewesen, jedoch sei der Wunsch einer Verbindung nach Erlangen zum Dauerthema der Bürgerversammlungen geworden. Speziell im Ortsteil Bräuningshof, in dem es keine Einkaufsmöglichkeit gibt, habe Siebenhaar eine über drei Jahre bestehende Einrichtung für ältere Bürger aus Ein Helfertreis, der sich ursprünglich Anyleuchten widmete, wirke bis heute an den Transporten mit. Die Gemeinde habe für die Bank in Bräuningshof und für die in Bubenreuth aufgestellte „Rückfahrbank“ 1000 Euro ausgegeben.

Als längste Wartezeit auf eine Mitfahrbankzeit seien zwölf Minuten festgestellt worden, negative Erfahrungen lägen nicht vor. „Wir würden es wieder so machen, allerdings haben wir nicht vor, das Angebot auszuweiten“, sagte der Gast. Das „Trampen im Sitzen“ habe immer etwas mit „Vertrauen“ zu anderen Personen zu tun.

Mit der Betreiberpflicht der Gemeinde seien auch Personen nachgedacht, erklärte Siebenhaar zur Frage von FWG-Bat Uwe Knoll. Zum Vorschlag von Bürgermeister Gerhard

Riediger, „Rückfahrbänke“ in Ebermannstadt und Heiligenstadt aufzustellen, sagte Alexandra Ott (FWG), zunächst sollte sich das Angebot auf das Gremetsgebiet beschränken, erst wenn entsprechende Rückmeldungen vorlägen, sollte man die Erweiterung ins Auge fassen. Es folgte der Beschluss, je eine Bank am Ortssteig von Dürrenau sowie am „Ladener Dorfladen“ aufzustellen, damit die Leute mobil seien.

Bekannt machte Gemeindeführer Gerhard Riediger mit den Vergaben zur KIP/PAG-Maßnahme in Sachen Grundschulsanierung. Die Baumeisterarbeiten erhielt für 23.000 Euro die Holtfelder Firma Georg Grasser. Versorglich machte Riediger deutlich, dass Vierbürgermeister Peter Schmitt (NWG) bei der Vergabe der 14.500 Euro teuren Fliesenarbeiten an dessen Firma Fliesen-Schmitt in der Februarsitzung nicht anwesend war.

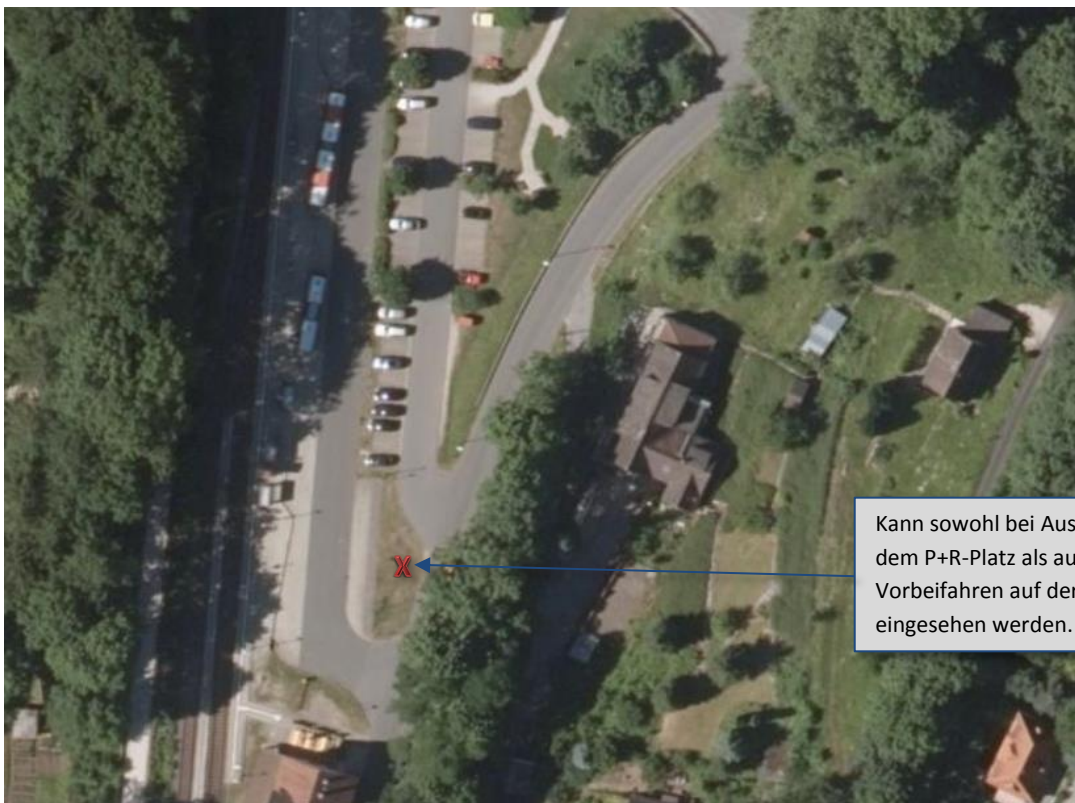
Kosten für Gewerke
Die Eggelsheimer Schreinerei Hümmer erhielt für 41.500 Euro den Auftrag für den Holzausbau, die Schwanreiter Hofmeisterei aus Waischenfeld lieferte und montierte die WC-Transnwärmer zum Preis von knapp 2800 Euro. Für über 29.000 Euro erhielt die Firma Merkel aus Baiersdorf den Auftrag für die Trockenbauarbeiten.

Die Innenabdichtung ging für 28.000 Euro an das Bamberger Unternehmen Schmuck. Für Farbe sorgte der Thurnauer Malerbetrieb Naitzer zum Betrag von 13.600 Euro. Mit dem Heizungsbaubau ist die Firma Siegel aus Münchberg beauftragt worden, sie hat 96.000 Euro veranschlagt. Rund 92.500 Euro kostet die Sanitärinstallation der Muggendorfer Firma Ochsatz, knapp 89.000 Euro machen die Elektroarbeiten der Bechert GmbH aus Bayreuth.

Bei Ausschreibungen, die vom Investitionsprogramm gefordert werden, spart man 11.800 Euro gegenüber der Kostenrechnung, aber die mit Ausgleichsmitteln bezuschussten Gewerke kosten 19.400 Euro mehr.

Foto: Marquard Och

Skizze Bahnhof



Kann sowohl bei Ausfahrt aus dem P+R-Platz als auch beim Vorbeifahren auf der Straße eingesehen werden.